

## KURZNOTIZEN

### Kündigung zurückgezogen

**GÖTTINGEN.** Das Studentenwerk Göttingen zieht seine fristlose Kündigung des Mietvertrags mit der „GbR Rote Straße 3“ zurück. Das hat das Studentenwerk mitgeteilt. Die ausstehenden Mietzahlungen seien, wie von den Mietern zugesagt, eingegangen. Prof. Jörg Magull, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Studentenwerks, verbinde mit der Rücknahme der Kündigung auch die Hoffnung, dass das Mietverhältnis ab jetzt störungsfrei verlaufe, heißt es in der Mitteilung. Die Kündigung war am Dienstag ausgesprochen worden, weil Mietzahlungen seit Dezember nicht überwiesen worden waren. Erst ein klärendes Gespräch konnte schließlich eine Eskalation verhindern. Magull hatte darauf hingewiesen, dass Verträge und Zahlungsbedingungen künftig einzuhalten seien. *pek*

### Zebrastreifen gegen Raser

**ELLIEHAUSEN.** Der Ortsrat Elliehausen / Esebeck hat am Dienstag auf Initiative von Harald Wiedemann (Grüne) einstimmig beschlossen, einen Prüfauftrag an die Stadtverwaltung zu geben. Dieser setzt sich unter anderem mit der Bebauung am Blookweg auseinander. Dort befinden sich Häuser auf einer Fläche, die im Flächennutzungsplan als unbebaut dargestellt wird. Des Weiteren sprach sich der Ortsrat für eine Überprüfung aller Spielplätze auf Tauglichkeit und Sicherheit aus. Weitere Fußgängerüberwege sollen zu schnelle Autofahrer ausbremsen, auch zur Sicherheit der Schulkinder im Ort. Die Verwaltung kündigte unterdessen weitere Geschwindigkeitskontrollen auf der Straße Am Eikborn an. Dort führen bei Messungen im vergangenen Jahr 23 Prozent aller Verkehrsteilnehmer zu schnell. *yah*

## ZURPERSON



### Sterr feiert Jubiläum

**Birgit Sterr (SPD)** ist seit 25 Jahren Ortsbürgermeisterin von Grone. Aus diesem Anlass wurde sie beim Jahresempfang der SPD Grone geehrt. Sie erhielt unter anderem eine Foto-Collage mit Fotos der letzten 25 Jahre und ein Foto-Buch. Sterr wurde 1991 in den Groner Ortsrat und gleich zur Ortsbürgermeisterin gewählt. Damals war sie nach Angaben der SPD die erste Frau in dem Amt in Göttingen. Mittlerweile sei sie zum sechsten Mal in Folge wiedergewählt worden. Der Groner SPD-Vorsitzende Oliver Steckel (links im Bild) würdigte Sterr: „Unsere Ortsbürgermeisterin ist dynamisch, handelt zielgerichtet und besonnen, ist durchsetzungsstark, sehr engagiert und natürlich erfolgreich. In Grone kann man ihre Fröhlichkeit, ihren Optimismus und ihre sympathische Art oft erleben.“ *bar / Foto: R*



Mit dem „Herzenswunsch-Krankenwagen“ können die Malteser in Göttingen nun Totkranken einen Wunsch erfüllen. FOTO: WENZEL

# „Aber vorher wird gelebt“

YANNICK HÖPPNER

## Ein „Herzenswunsch-Krankenwagen“ des Malteser Hilfsdienstes erfüllt Patienten künftig ihren letzten Wunsch

**GÖTTINGEN.** Schwerkranken Menschen ihren letzten Wunsch erfüllen: Das hat sich der Malteser Hilfsdienst in Göttingen zur Aufgabe gemacht. Mit dem „Herzenswunsch-Krankenwagen“ können Patienten des Hospiz an der Lutter künftig zu einem Ort ihrer Wahl gefahren werden.

Noch einmal einen Sonnenuntergang im Harz erleben, noch einmal ans Meer. Für manche Sterbende ist das nun möglich. Nach Braunschweig, Celle und Wolfsburg ist am Mittwoch auch in Göttingen das Projekt „Herzenswunsch-Krankenwagen“ gestartet. In einem Krankenwagen werden Patienten von ehrenamtlichen

Rettungshelfern und -sanitätern zu ihrem Wunschort gefahren.

„Noch einmal in die eigene Wohnung zu gehen, ist häufig ein großer Wunsch“, sagt Hospizleiterin Regina Bauer. Sie sei „total begeistert“ gewesen, als die Malteser im Mai 2016 anfragten, ob das Hospiz an dem Projekt teilnehmen möchte. „Das hat mich wirklich vom Hocker gehauen. Allein, dass diese Möglichkeit da ist, eröffnet so viel“, sagt sie. Bisher seien letzte Ausflüge dieser Art nicht ohne Weiteres möglich gewesen, da solch ein Krankentransport bis

zu 1500 Euro kostet. Geld, das viele Patienten nicht einfach aufbrächten. Um letzte Wünsche erfüllen zu können, für

„Noch einmal in die eigene Wohnung zu gehen, ist häufig ein großer Wunsch.“

Regina Bauer, Hospizleiterin

die es keinen Kostenträger gibt, ist jedoch auch der Malteser Hilfsdienst auf Spenden angewiesen.

Bisher gebe es „in der Bevölkerung eine sehr gute Resonanz“, erklärt der Koordinator der Malteser-Herzenswunsch-Aktion, Christoph Mock. Dass ein Herzenswunsch aufgrund fehlender Gelder einmal scheitert, „hoffe ich nicht“, sagt der Theologe.

Zu berücksichtigen ist außer der Finanzierung auch der Faktor Zeit. Da bei den Patienten niemand genau sagen kann, wie viel sie davon noch haben, könnten sie auch auf dem Weg zu ihrem Wunschort sterben. Da die begleitenden Helfer keine lebensverlän-

gernden Maßnahmen gegen den Willen der Patienten einleiten dürfen, werden diese vorher über „Sterben und Tod“ geschult. „Damit jeder weiß, worauf er sich einlässt“, erklärt der Koordinator. Schließlich sei es für die Rettungssanitäter schwierig Menschen bewusst sterben zu lassen, da sie wissen, was sie dagegen tun könnten. „Im Grunde spielt die Zeit manchmal gegen uns“, sagt Mock. Derzeit betrage die Verweildauer der Hospizpatienten knapp 30 Tage, sagt Bauer. Deshalb steht für sie auch beim Projekt „Herzenswunsch-Krankenwagen“ vor allem die Lebensqualität im Vordergrund. „Klar wissen wir, dass gestorben wird“, meint Bauer, „aber vorher wird gelebt.“

## Sozialticket auch für Senioren?

Seniorenbeirat für vergünstigte Busfahrkarten

**GÖTTINGEN.** Bezahlbarer Wohnraum in Göttingen und das Sozialticket für den städtischen Busverkehr: Darüber hat der Seniorenbeirat der Stadt Göttingen am Mittwoch diskutiert. Ein weiterer zentraler Punkt der Sitzung war eine Erneuerung der eigenen Homepage und Broschüre.

Beim Thema Sozialticket waren sich die Mitglieder des Seniorenbeirats einig: Außer Sozialhilfe- und Hartz-IV-Empfängern sollten auch Senioren die Möglichkeit haben, vergünstigt mit dem Stadtbus zu fahren. „Gerade für Senioren ist es wichtig, am öffentlichen Leben teilzunehmen“, sagte die Vorsitzende Heiderose Niemeyer und fügte an: „Man muss dabei an die Senioren denken.“

### Gestiegener Bedarf an bezahlbarem Wohnraum

Auf den gestiegenen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum wies Helmut Koch, Delegierter des Seniorenbeirats, hin. Niemeyer betonte, dass auch private Vermieter sich

an die Mietpreisbremse halten müssen. Sie führte das Beispiel eines Vermieters aus München an, der für eine Wohnung in Göttingen eine „unverhältnismäßig hohe Miete“ forderte. „Die meisten privaten Vermieter sind aber vernünftig“, sagte Kasenwart Siegfried Neumann.

### Nächste Sitzung im März

Uneinig waren sich die Mitglieder des Seniorenbeirats über eine Erneuerung der eigenen Homepage und Broschüre. Annemarie Jordan schlug eine professionelle Modernisierung vor: „Es werden Leute mit uns arbeiten, die dafür ausgebildet sind, natürlich nicht unentgeltlich.“ „Was ist denn an unserem Heft zu beanstanden?“, fragte Bernd Fellerhof. „Wir müssen an die Zukunft denken“, entgegnete Jordan. Eine Abstimmung darüber empfanden die meisten Mitglieder als verfrüht. Sie einigten sich darauf, das Thema auf die Sitzung im März zu verschieben. *aa*